

Herbstprüfung der Berliner Buchhandels-Lehrlinge

Am Sonntag, dem 26. September, fand in Berlin unter dem Vorsitz von Artur Sellier die Prüfung von 32 Sortiment-Lehrlingen (in zwei Gruppen) und von 11 Verlags-Lehrlingen statt, zu der vorher zwei schriftliche Arbeiten einzureichen waren. Um den Gesamteindruck vorwegzunehmen, ist zu sagen, daß der Durchschnitt diesmal günstiger war als im Frühjahr, und daß im Gegensatz zum Frühjahr die männlichen Lehrlinge besser abschnitten als die weiblichen. (Ein siebzehnjähriger Sortiment-Lehrling mußte wegen völlig unzureichender schriftlicher Arbeiten ausscheiden, und einem Verlags-Lehrling konnte nach der mündlichen Prüfung die Tauglichkeit nicht zugesprochen werden.) Es hatten sich im Sortiment 16 männliche und 15 weibliche Lehrlinge gemeldet, im Verlag 9 männliche und 2 weibliche Lehrlinge. Die Altersverteilung war so, daß im Sortiment im Alter von 17 Jahren einer, im Alter von 19 bis 20 Jahren fünf, im Alter von 21 bis 23 fünfzehn, von 24 bis 30 Jahren acht und über 35 zwei Lehrlinge waren; beim Verlag war die Altersverteilung ähnlich. Weit aus der Mehrzahl hatte höhere Schulbildung, einige das Abitur und sechs konnten Studium nachweisen.

Die schriftlichen Arbeiten bestanden aus einer Pflichtaufgabe über das Thema: »Der Weg des deutschen Buches seit dem Umbruch bis zum heutigen Tage« und einer Arbeit mit frei zu wählendem Thema, von denen man sich im Sortiment zu gleichen Teilen für die Beantwortung der Frage: »Was bietet dem Buchhändler das Lesen der Tageszeitung?« oder Besprechung von zwei Büchern mit Beantwortung der Frage: »Warum und wie setzen Sie sich für diese Bücher ein?« entschied. Die Bearbeitung der Pflichtaufgabe ließ im allgemeinen bei durchschnittlich guter äußerer Aufmachung leider eine bedenkliche Neigung zur Anlehnung an die gleiche Quelle erkennen. Die Arbeiten waren mit wenigen Ausnahmen, die deshalb um so mehr als gut auffielen, über einen Reisten geschlagen. Bei der Behandlung des Zeitungsthemas konnte allgemein festgestellt werden, daß die wesentlichen Punkte gut gesehen und dargestellt waren. Dagegen wurden bei den Besprechungen, mit zwei oder drei Ausnahmen, die Werbemöglichkeiten und die Begründung des persönlichen Einsetzens für die Bücher nicht berücksichtigt.

Für den Verlag war eine verlagstechnische Frage als Wahlarbeit vorgeschlagen, die zufriedenstellend gelöst wurde; auch die Behandlung des Zeitungsthemas wurde von den Verlags-Lehrlingen gut ausgeführt.

Das Bild, das man aus der mündlichen Prüfung gewann, war ebenfalls durchschnittlich erfreulich, soweit es Fachkenntnisse praktischer Art betraf, wenn es auch betrüben muß, daß die Beantwortung der Frage: 33 1/2 % von RM 1.95, erst nach geraumer Zeit möglich war. Es konnte wieder festgestellt werden, daß die Lehrlinge, mehr als eigentlich nötig ist, als Gehilfen-Ersatz und billige Arbeitskraft benutzt werden, indem sie einzelne praktische Arbeiten gründlich erledigen konnten, während sie anderen Arbeiten der Praxis recht hilflos gegenüberstanden.

Ganz allgemein günstig verlief die Befragung nach weltanschaulichen und politischen Kenntnissen. Es konnte festgestellt werden, daß die Kenntnis der geschichtlichen Ereignisse nach dem Umbruch bei den Prüflingen wesentlich besser und fester saß als im Frühjahr. Der politische Buchhändler wächst heran.

Zwei große Mißstände aber wurden wieder deutlich sichtbar. Den Arbeiten mußte eine Liste der im letzten Jahre gelesenen Bücher bei-

gefügt werden. Wieder waren Listen von vierzig bis über sechzig Buchtiteln von Neuerscheinungen da (darunter allerdings einige ältere Bücher, die immer in mehreren Listen gemeinsam erschienen, als Zeichen, daß sie in der Reichsschule gelesen wurden). Nur wenige Sortiment-Lehrlinge hatten den anerkennenswerten Mut, mit kleineren aber um so besser ausgewählten Listen anzutreten. Besonders auffällig (aber auch leicht erklärlich) war die gute Auswahl und angenehme Kürze der Leselisten bei fast allen Verlags-Lehrlingen. Diese Neigung, eine Unmenge der neuesten Bücher zu lesen, ohne sich, wie gelegentliche Befragung ergab, eine Rechenschaft über den Eindruck des Gelesenen zu geben, ist eine große Gefahr. Eine weitere Gefahr bildet die Nichtachtung des schönen Kulturgutes, das wir im Schrifttum des 18. und 19. Jahrhunderts besitzen, und dessen Pflege doch auch zu den Pflichten des verantwortungsbewußten Buchhändlers gehört. Es ist zu hoffen, daß die Leselisten des Lehrlingspasses die Aufmerksamkeit des Lehrherrn auf diesen Teil der Lesepflicht der Lehrlinge lenken. Es kann doch wohl erwartet werden, daß von 16 Lehrlingen einer den »Grünen Heinrich« gelesen hat. Immerhin sei anerkannt, daß diesmal Wilhelm Raabe in vier Listen erschien. Erstaunlich ist es, daß wenig Listen Literaturgeschichten, keine literarische Aufsatzsammlungen (Hofmiller's im Vorjahr erschienenen »Letzte Versuche« waren auf keiner von 31 Bücherlisten zu finden!) oder Autobiographien verzeichneten. Chamberlain war auf einer Liste mit den »Grundlagen« vertreten, obwohl in den »Lebenswegen meines Denkens« der Buchhändler eine der für ihn am besten geeigneten Darstellungen der Hauptwerke der Weltliteratur findet. Aber die verdienstvolle Arbeit der Reichsschule auch in dieser Richtung muß hervorgehoben werden, vielleicht ist es ihr möglich, künftig bei der Aufstellung der Pflichtlektüre sich noch mehr als bisher der guten Literatur des 19. Jahrhunderts zu erinnern.

Ganz traurig aber war es auch diesmal wieder mit den Kenntnissen auf den reinen Bildungsgebieten bestellt. Der Titel des Hauptwerkes eines bedeutenden deutschen Philosophen war nicht bekannt. Kunstgeschichtliche Kenntnisse waren kaum vorhanden. Die Frage nach den einzelnen deutschen Literaturepochen konnte nur mangelhaft beantwortet werden. Erst recht machte die namentliche Aufzählung von französischen, englischen und italienischen Dichtern der Weltliteratur Schwierigkeiten. — Auch hier muß die Arbeit des Lehrherrn einsehen. Ein gewisses Maß allgemeiner Bildung muß von den jungen Gehilfen des Buchhandels erwartet werden, wenn auch ihr künftiger Berufsweg sie auf Stellen bringen kann, auf denen nur fachliches Können die Leistung bestimmen mag.

Den besten Eindruck von der Tätigkeit und der außerordentlich guten Wirkung der Reichsschule aber ergab zur großen Freude aller Prüfer die mündliche Prüfung. Wenn auf den Gebieten der allgemeinen Bildung, der Geschichte und Literaturgeschichte überhaupt Kenntnisse vorhanden waren, so konnten sie auf die Behandlung der betreffenden Themen in der Reichsschule zurückgeführt werden. — Weiter aber konnte bei dem abschließenden gemeinsamen Essen, das die Prüfer mit den Prüflingen am Mittag und Nachmittag einige Stunden vereinte, eine herzliche, freundschaftliche Kameradschaft der Lehrlinge untereinander festgestellt werden, die so erfrischend wirkte, daß mancher alte Prüfer den Wunsch nicht unterdrücken konnte, noch einmal Reichsschüler werden zu können!

M. R.

Neue Büchereien, Institute, Museen usw.

Die Staatliche Grenzblücherei in Bayreuth wird zur diesjährigen Buchwoche in der Bayerischen Ostmark zahlreiche neue städtische und dörfliche Büchereien eröffnen, u. a. in Cham, Helmbrechts, Ludwigstadt, Neumarkt (Opf.) und Wilshofen, wo aus diesem Anlaß besondere Feierlichkeiten stattfinden werden.

Das Entomologische Institut der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft in Berlin-Dahlem, Gohlerstraße 20, das in engster Zusammenarbeit mit der Biologischen Reichsanstalt steht, ist erweitert worden, um Raum zu schaffen für die Institutsbibliothek, die mit einer ganzen Reihe von Spezialbibliotheken eine der hervorragendsten und vollkommensten Fachbibliotheken der Welt für Insektenkunde darstellt.

An der Universität Berlin wird ein Institut für Volkswohlfahrtspflege errichtet, dessen Leitung Hauptamtsleiter Hilgenfeldt übernimmt. Das Institut wird mit seiner Bücherei in der Dorotheenstraße 6—7 untergebracht.

Im Zuge der Organisation von wissenschaftlichen Arbeiten in deutschen Bädern ist mit Unterstützung der Reichsanstalt für das deutsche Bäderwesen an der Universität Breslau in diesem Sommer in Bad Brambach eine wissenschaftliche Forschungsstätte für Radium-Valneologie errichtet worden, die von Dr. Fronius geleitet wird.

Die Stadt Braunschweig wird auf Veranlassung von Ministerpräsident Klages ein Vorgeschichtsmuseum erhalten, das im Wilhelmsgarten untergebracht und dem Vaterländischen Museum angegliedert wird.

Am 4. Oktober wurde in Dresden das neue Tierkunde-Museum, dessen Direktor Prof. Dr. Kummerlöwe ist, feierlich eröffnet.

In Engen ist das Hegau-Museum, ein neues Heimatmuseum der badischen Grenzmark, seiner Bestimmung übergeben worden. Es birgt Fundstücke, die bis in die Zeit des Schwabenkrieges (1499) zurückreichen.